

Dahinter steckt Schwerstarbeit, denn niemand sollte übergegangen werden. Der Balanceakt ist gelungen. Für die dem zerstörten alten Dresden besonders verbundenen Gerhart Hauptmann und Erich Kästner bleibt es eine traumatische Zeitenwende. Klemperer dokumentierte erst den Einbruch der NS-Barbarei und dann des Stalinismus in die Kunstmetropole und Kempowski protokolliert erschütternde Alltagsbeklemmungen. »Draußen« hielten Walser, Hochhuth, der Niederländer Mulisch, der Deutschamerikaner Vonnegut jr. die Verlustschiffen fest.

Bald musste das geschriebene Wort sich erneut gegen eine unantastbar geltende Deutungshoheit behaupten. In »dürftiger Zeit« wächst skeptische Literaturqualität: Volker Braun, Czechowski, Laabs, Streubel, J. Walther, Kirsten.... Noch vor 1989 beginnt die kritische Artikulation junger Autoren, die den Erinnerungsort Dresden poetisch ins Bild setzen: Grünbein, Beyer, Rosenlöcher, Wonneberger, Lehnert... Jüngst rückte Uwe Tellkamps Bestseller »Der Turm« deutschlandweit in die Feuilletonseiten:

Harald Marx

»Wunschbilder. Malerei für Dresden im 18. Jahrhundert. Sehnsucht und Wirklichkeit« –

Ausstellungskatalog, Verlag der Buchhandlung Walther König, 326 Seiten, 39,90 Euro

Man kann die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden nur beglückwünschen, dass sie die Gunst der Stunde genutzt haben und den schon um zwei Jahre verlängerten Abschied des Direktors der Gemäldegalerie Alte Meister, Harald Marx, aus seinem Amt mit einer Ausstellung krönten. So boten sie den Dresdnern und Gästen der Stadt eine einzigartige Möglichkeit, in den leuchtendsten Seiten der Kunstentwicklung der Wettinerresidenz nicht nur »zu blättern«, sondern umgeben von den Gemälden und einigen Skulpturen dieser glanzvollen Zeit noch einmal zu lustwandeln. Begleitet vom Katalog mit den von größter Kennerschaft getragenen, liebevoll einfühlsamen Erläuterungen von Harald Marx war dies ein besonderer Genuss. In den Bildkommentaren wird er unterstützt von Andreas Henning und Thomas Liebsch von der Galerie Alte Meister, und 32 Fachkollegen aus vielen Museen der Welt, von

Dresdner Refugiumskultur eingebunden in die Gorbatschow-Jahre. Und Dresdner Namen zieren wieder die Listen angesehener Literaturpreise. Deshalb erscheint Günter Jäckels Rezeptionshistorie zur rechten Zeit. Gegenüber den Legenden der Kunst, Architektur und Musik stand die Literatur meist auf einem Nebengleis; nur Romantik und Expressionismus erreichten überregionale Beachtung. Der Gesamtblick von Günter Jäckel vermittelt weitere merkwürdige Höhepunkte.

Die vorliegende Darstellung glänzt durch nuancenreiche Instrumentierung mit einer Fülle interessanter Details, etwa den Bezug zu den umliegenden Subkulturen von Nöthnitz bis Maxen oder Heinrich Manns völkische Proteste auslösende Festrede 1923 in der Semperoper. So entstand ein Kanon Dresdner Primärliteratur und dem Leser wird die Lektüre zum Vergnügen durch stilistische Brillanz. Sie sei dringlichst empfohlen!

Hans-Jürgen Sarfert

Paris bis Sankt-Petersburg, von Brüssel bis Budapest, aus Wien und Graz, Versailles und Potsdam-Sanssouci. Unter der großen Zahl deutscher Leihgeber, sind natürlich die Dresdner besonders vertreten. Dank des internationalen Rufes von Harald Marx war auch das Echo auf die Leihersuchen, von persönlicher Wertschätzung getragen, einzigartig. Aber die Träume der »Sehnsucht und Wirklichkeit« wären wohl trotz der Bereitschaft aller Museen schnell verflogen, hätte nicht der Verein »MUSEIS SAXONICIS USUI«, Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V., die Leihgaben von insgesamt 31 Museen und weiteren privaten Leihgebern ermöglicht. Ohne diese wäre die Ausstellung nicht ein solches Ereignis für Dresden geworden, das selbst Kunsthistoriker überrascht hat und eine neue Sicht auf die Malerei in Dresden eröffnet. Die Ausstellungsvorbereitung wurde vom Team der Gemäldegalerie mit großer Begeisterung für ihren scheidenden Chef getragen, ohne die eine Realisierung in so kurzer Zeit nicht möglich gewesen wäre.

Es ist bekannt, dass das durch seinen Silberbergbau reiche Kurfürstentum Sachsen schon im 16. Jahrhundert eine hohe künstlerische Blüte entfaltet und